

Pressemitteilung

Naturschutz / Artenschutz

Zählung seltener Pinselohren – Wo gibt es Luchse in Deutschland?

- **Luchs-Männchen erobern weitere Bundesländer**
- **BfN-Präsidentin: Erhaltungszustand der Luchse bleibt kritisch**

Bonn, 05. Juni 2019: Mindestens 85 selbstständige Luchse sowie 43 Jungtiere waren am Ende des Monitoringjahres 2017/2018 in Deutschland vorhanden. Bei weiteren sieben Luchsen konnte das Alter nicht bestimmt werden. Somit zählten die Luchsbeauftragten der Länder zum Ende des Monitoringjahres 2017/2018 einen Mindestbestand von 135 Luchsen in zehn deutschen Bundesländern. Das geht aus der Auswertung der jährlichen Erhebung der Bundesländer hervor. Eine Karte mit den Vorkommen und mit bundeslandspezifischen Informationen ist jetzt auf der Webseite des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) abrufbar.

Der Luchs kommt derzeit in zwei Populationen in Deutschland vor: Eine Population lebt in Ostbayern (Bayerischer und südlicher Oberpfälzer Wald), eine zweite Population erstreckt sich vom Harz bis nach Nordhessen und Nordrhein-Westfalen. Zudem entwickelt sich aus dem 2016 in Rheinland-Pfalz begonnenen Wiederansiedlungsprojekt ein drittes Vorkommen, bei dem im Monitoringjahr 2017/2018 erstmals zwei Jungtiere nachgewiesen werden konnten.

In mehreren Bundesländern wiesen die Luchsforschenden außerdem einzelne Luchs-Männchen nach, etwa in Hessen, Baden-Württemberg, Brandenburg, Sachsen und Thüringen. Luchs-Weibchen fehlen in diesen Gebieten allerdings überwiegend, da diese seltener größere Distanzen zurücklegen und insbesondere die Querung von ungeeigneten Lebensräumen meiden.

„Der Erhaltungszustand des Luchses muss in Deutschland weiterhin als kritisch eingestuft werden. Vor allem durch die Zerschneidung von Lebensräumen und durch illegale Tötungen ist die Art hierzulande nach wie vor stark gefährdet. Hinzu kommt allerdings auch, wie die Daten zeigen, dass der Anteil der Individuen, die sich tatsächlich fortpflanzen, immer noch sehr klein ist“, sagt BfN-Präsidentin Prof. Beate Jessel. „Das Luchsmonitoring der Bundesländer liefert wichtige Daten über die deutschen Luchsvorkommen.“

Die bundesweiten Daten, die das BfN jährlich veröffentlicht, werden von den Bundesländern nach einheitlichen Standards jeweils für ein Monitoringjahr erhoben. Dieses erstreckt sich über ein biologisches „Luchsjahr“, von der Geburt der Jungtiere bis zur Trennung von ihrer Mutter. Vor der Veröffentlichung müssen die Daten erst noch bundesweit im Rahmen des Treffens der im Monitoring erfahrenen Personen von Bund und Ländern bewertet, zusammengeführt und im Anschluss abgestimmt werden.

Dass im Monitoringjahr 2017/2018 mehr selbstständige Luchse in Deutschland beobachtet werden konnten, ist vor allem auf das Auswilderungsprojekt in Rheinland-Pfalz zurückzuführen. Dort wurde zudem zum ersten Mal Luchsnachwuchs bestätigt.

Unter den 85 selbstständigen Luchsen waren 20 Weibchen, bei denen im Monitoringjahr 2017/2018 Nachwuchs festgestellt werden konnte. Elf davon brachten ihren Nachwuchs im Harz, acht im Bayerischen Wald und eines im Pfälzer Wald zur Welt.

Weitere 26 Luchse haben ihren Aufenthaltsschwerpunkt im angrenzenden Ausland, sodass sie nicht für Deutschland mitgezählt werden.

Im Monitoringjahr wurden 14 Luchse tot aufgefunden und ein Luchs war aus anderen Gründen nicht mehr in Freiheit. Haupttodesursache war der Straßenverkehr (neun tote Luchse), ein Luchs wurde illegal getötet und bei vier Luchsen war die Todesursache unklar. Luchse benötigen möglichst unzerschnittene, walddreiche Lebensräume mit ausreichend verfügbaren Beutetieren. Sie besetzen große Reviere mit ruhigen Rückzugsorten, insbesondere für die Jungenaufzucht.

Eine Karte mit dem Luchsvorkommen im Monitoringjahr 2017/2018 sowie bundeslandspezifischen Informationen steht auf der BfN-Webseite: <http://bit.ly/luchskarte>.

Hintergrund

Der Luchs in Deutschland

Der Eurasische Luchs (*Lynx lynx*) ist in Deutschland streng geschützt. Nachdem er lange Zeit aus seinem heimischen Lebensraum verschwunden war, gibt es heute drei voneinander isolierte Vorkommen in der Region des Harzes, in Ostbayern und in Rheinland-Pfalz. Heutige Luchsvorkommen gehen auf Wiederansiedlungsprojekte in den vergangenen Jahrzehnten und auf aus Nachbarländern zugewanderte Tiere zurück. Der Luchs ist in Deutschland weiterhin in einer ungünstigen Erhaltungssituation und wird auf der Roten Liste als stark gefährdet gelistet. Die häufigsten nachgewiesenen Todesursachen sind Verkehrsunfälle, Krankheiten und illegale Tötungen. In vielen weiteren Fällen blieb die Ursache unbekannt. Im Nahrungsspektrum der Luchse machen Rehe den größten Anteil aus, Nutztiere bilden nur einen sehr geringen Anteil.

Luchs-Monitoring

Das bundesweite Monitoring liefert wichtige Daten zum Bestand und Vorkommen des Luchses in Deutschland und geht auf eine Erhebung der Bundesländer zurück. Das jährliche Monitoring läuft jeweils vom 1. Mai bis 30. April des darauffolgenden Jahres und umfasst einen Fortpflanzungszyklus des Luchses, von der Geburt der Jungtiere bis zu deren Trennung von der Mutter. Die erhobenen Daten werden bei einem Treffen der im Monitoring erfahrenen Personen von Bund und Ländern bewertet und zusammengeführt.

Die Erfassungsmethodik und Auswertung der Daten erfolgt nach durch den Bund und die Länder abgestimmten, einheitlichen Monitoringstandards (s. BfN-Skript 413). Luchse werden dann als einzelne Individuen gezählt, wenn diese zum Beispiel mittels Foto oder Genetik zweifelsfrei von Artgenossen unterschieden werden können. Berichtet wird die Anzahl der Luchse, die bereits vom Muttertier unabhängig sind (subadulte und adulte Individuen), sowie die Zahl der Jungtiere.

Weiterführende Informationen:

Eine Karte mit dem Luchsvorkommen im Monitoringjahr 2017/2018 sowie eine kommentierte Luchskarte steht unter www.bfn.de/presse/hintergrundinfos.html zum Download zur Verfügung.

Informationen zum Luchs:

<https://ffh-anhang4.bfn.de/arten-anhang-iv-ffh-richtlinie/saeugetiere-sonstige/luchs-lynx-lynx.html>

Informationen zum Monitoring und Management von Großraubtieren in Deutschland:

<https://www.bfn.de/themen/artenschutz/gefaehrung-bewertung-management/management-von-grossraubtieren-in-deutschland.html>

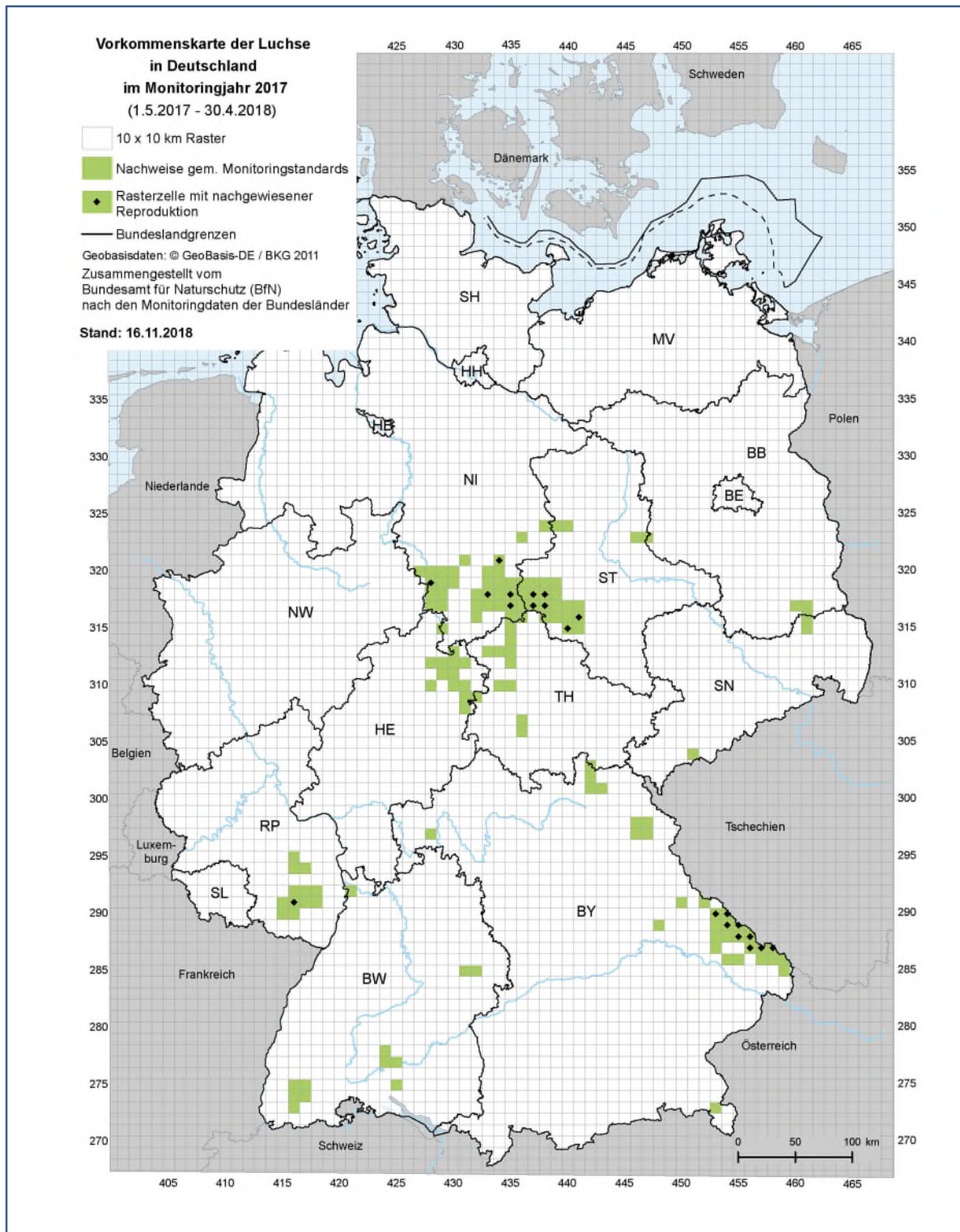
Informationen zum standardisierten Luchsmonitoring:

Reinhardt, I., Kaczensky, P., Knauer, F., Rauer, G., Kluth, G., Wöfl, S., Huckschlag, D., Wotshikowsky, U. (2015): Monitoring von Wolf, Luchs und Bär in Deutschland. Bonn. Bundesamt für Naturschutz Skripten 413. <https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/Skript413.pdf>

LUCHSVERBREITUNG IN DEUTSCHLAND IM MONITORINGJAHR 2017/2018

(1.5.2017 – 30.4.2018)

Zusammengestellt vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) nach den Monitoringdaten der Bundesländer*.



Quelle: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.). 2018. Luchsverbreitung in Deutschland im Monitoringjahr 2017/2018 (1.5.2017 – 30.4.2018)

Erläuterung zur Verbreitungskarte:

Der Luchs kommt derzeit in zwei Populationen in Deutschland vor: eine Population in Ostbayern (Bayerischer und südlicher Oberpfälzer Wald) sowie eine Population, die sich vom Harz (Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen) bis nach Nordhessen erstreckt und in ihrer westlichen Ausdehnung Nordrhein-Westfalen berührt. In Rheinland-Pfalz entwickelt sich aus dem 2016 gestarteten Wiederansiedlungsprojekt eine erstmalig reproduzierende dritte Population.

Die Anzahl der am Ende des Monitoringjahres nachgewiesenen selbstständigen Luchse in Deutschland hat sich von 77 Individuen im Vorjahr auf 85 Individuen geringfügig erhöht. Die Anzahl reproduzierender Weibchen hat sich von 16 auf 20 erhöht und die Anzahl der Jungtiere hat sich mit 43 Individuen im Vergleich zu 37 Jungtieren im Vorjahr ebenfalls leicht erhöht.

Der kritische Erhaltungszustand des Luchses in Deutschland bleibt bestehen. Das Gremium der Monitoringbeauftragten der Bundesländer hält deshalb eine bundesweit abgestimmte Luchsstrategie für notwendig.

Bundeslandspezifische Informationen:

Baden-Württemberg

In Baden-Württemberg sind fünf Luchse nachgewiesen worden. Das Geschlecht konnte bei den vier selbstständigen Tieren bestimmt werden, es handelt sich nachweislich um Männchen. Bei vier Tieren konnte als Herkunftsgebiet die Schweiz ermittelt werden. Weibliche Tiere konnten in Baden-Württemberg bisher nicht nachgewiesen werden.

Bayern

In Bayern sind 48 selbstständige Luchse sowie 25 Jungtiere nachgewiesen worden. Von den nachgewiesenen Luchsen in Ostbayern haben 26 Tiere (22 Selbstständige, 4 Juvenile) ihren Aufenthaltsschwerpunkt in Tschechien oder Oberösterreich, so dass sie bei der Ermittlung der Gesamtzahl der Luchse in Deutschland nicht berücksichtigt werden.

Brandenburg

In Brandenburg wurde ein männlicher selbstständiger Luchs nachgewiesen.

Hessen

In Hessen wurden fünf selbstständige Luchse nachgewiesen. Vier dieser Tiere sind nachweislich Männchen, eines unbekanntes Geschlechts. Es wurde im Monitoringjahr 2017/2018 keine Reproduktion nachgewiesen.

Niedersachsen

In Niedersachsen konnten im Monitoringjahr 2017/2018 17 selbstständige Luchse, 13 Jungtiere sowie drei Individuen mit unbekanntem Alter sicher nachgewiesen werden. Fünf der selbstständigen Luchse waren reproduzierende Weibchen. Aufgrund von Fang-Wiederfang-Studien, die seit 2014 im Harz mittels Fotofallen stattfanden, wird der tatsächlich vorhandene Bestand höher eingeschätzt.

Nordrhein-Westfalen

In Nordrhein-Westfalen wurde im Monitoringjahr 2017/2018 ein männlicher subadulter Luchs nachgewiesen.

Rheinland-Pfalz

In Rheinland-Pfalz wurden neun selbstständige Luchse, davon drei subadulte Individuen nachgewiesen. Eine Luchsin reproduzierte erstmals und hatte zwei Jungen.

Sachsen

Im Sachsen konnte ein männlicher selbstständiger Luchs nachgewiesen werden.

Sachsen-Anhalt

In Sachsen-Anhalt lagen am Ende des Monitoringjahres 2017/2018 sichere Nachweise von 25 selbstständigen Luchsen, 14 Jungtieren sowie von drei Individuen mit unbekanntem Alter vor. Unter den selbstständigen Tieren befanden sich sechs reproduzierende Weibchen. Für das Harzgebiet liegen Fang-Wiederfang-Studien vor (s. Niedersachsen).

Thüringen

Im Thüringen wurden vier selbstständige Luchse nachgewiesen.

Begriffserläuterungen:

Monitoringjahr: 01.05. eines Jahres bis zum 31.04. des Folgejahres. Das Monitoringjahr berücksichtigt die Biologie und den Fortpflanzungszyklus des Luchses und stellt sicher, dass nur Jungtiere desselben Jahrgangs in die Auswertung einfließen.

Vorkommensgebiet: Die in der Karte dargestellten Rasterzellen haben eine Größe von jeweils 100 Quadratkilometern und zählen zum Luchsvorkommensgebiet, wenn dort innerhalb des Monitoringjahres entsprechend der nationalen Monitoringstandards (Reinhardt et al. 2015) Nachweise (z.B. Foto, genetische Probe) oder bestätigte Hinweise (dokumentierter Spur-, Rissfund) erbracht werden konnten.

Selbstständige Luchse: Luchse, die nicht mehr vom Muttertier abhängig sind (Adulte und Subadulte)

Reproduzierende Luchssinnen: Luchsweibchen, die innerhalb des betreffenden Monitoringjahres Jungtiere geboren haben.

Jungtiere/ Juvenile Luchse: von der Mutter abhängige Luchse, die das erste Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Subadulte Luchse: Luchse im zweiten Lebensjahr, nach der Trennung von der Mutter bis zur Geschlechtsreife

Adulte Luchse: Fortpflanzungsfähige Luchse (i.d.R. mindestens zwei Jahre alt)

Nachgewiesene Luchse: Luchse, die z.B. mittels Fotos oder Genetik zweifelsfrei von Artgenossen unterschieden werden können. Luchse, die am Ende des Monitoringjahres nachweisbar nicht mehr am Leben waren, werden hier nicht aufgeführt. Die bundesweite Gesamtzahl ist als Mindestbestand zu verstehen.

Quellenzusatz:

* Mit dem Monitoring befasste Ansprechpersonen bzw. Institutionen der Bundesländer:

Baden-Württemberg: Dr. Micha Herdtfelder, Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA), Abteilung Waldnaturschutz, Günterstalstr. 61, 79100 Freiburg, Tel. 0761-4018-325

Bayern: Manfred Wölfl, Bayerisches Landesamt für Umwelt, Referat 56 - Landschaftspflege, Wildtiermanagement, Hans-Högn-Straße 12, 95030 Hof/Saale, Tel. 09281-1800-4653

Brandenburg: Jens Teubner, Landesamt für Umwelt, Abteilung Naturschutz, Referat N3 Grundlagen Natura 2000, Arten- u. Biotopschutz, Rägelsdorf 9, 16827 Zippelsförde, Tel. 033933-70816

Hessen: Susanne Jokisch, Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG), Europastraße 10, 35394 Gießen, Tel.: 0641 – 200095 15

Mecklenburg-Vorpommern: --- kein Luchsvorkommen

Niedersachsen: Ole Anders, Nationalparkverwaltung Harz, Lindenallee 35, 38855 Wernigerode, Tel: 05582-9189-37

Nordrhein-Westfalen: Dr. Ingrid Hucht-Ciorga, Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW, Fachbereich 24: Artenschutz, Vogelschutzswarte, LANUV-Artenschutz-Zentrum, Leibnizstr. 10, 45659 Recklinghausen

Rheinland-Pfalz: Ditmar Huckschlag, Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft Rheinland-Pfalz, Hauptstr. 16, D-67705 Trippstadt, Tel. 06306-911-115

Sachsen: Dr. Jana Zschille, TU Dresden – Forstzoologie, Piener Str. 7, 01737 Tharandt, Tel. 0351-46331351

Sachsen-Anhalt: Ole Anders, Nationalparkverwaltung Harz, Lindenallee 35, 38855 Wernigerode, Tel: 05582-9189-37

Schleswig-Holstein: --- kein Luchsvorkommen

Thüringen: Elena Jeß, Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz, Referat 31. Artenschutz, Carl-August-Allee 8-10, 99423 Weimar, Tel. 0361-573941362

Zitierte Literatur:

Reinhardt, I.; Kaczensky, P.; Knauer, F.; Rauer, G.; Kluth, G.; Wölfl, S.; Huckschlag, D.; Wotschikowsky, U.: (2015). Monitoring von Wolf, Luchs und Bär in Deutschland. BfN – Skripten 413. Bonn – Bad Godesberg.